

IMMIGRANT

Herausgeber B. Scheidemantel.

Blumenau

C. M. Bostick
Sta. Catharina, Brazil.

Abonnementspreis für Deutschland 18 Mark

— für Oesterreich-Ungarn 10 Fl. — für die Schweiz 22 Franken — für Nord-Amerika 4 Dollars.

Die Spaltenzeile od. deren Raum
100 Reis; stehende Anzeigen u.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Publikationen auf Verlangen
die Zeile 200 Rs.

Veröffentl. allgem. Interesses
u. unentgeltlich.

9. Jahrgang.

No. 11.

Mit Unterhaltungsbeilage.

Agenten:

Utopia: Ernst Feldmann.	Gaspas: L. Altenburg.
Jens Jensen.	Brusque: B. Haward.
Java: Jacob Schmitt.	Itajah: Guilherme Müller.
Badenfurt: Adolph Marx.	Deserto: João Müller.
Scania: Hermann Heidorn.	Tubarão: Rudolph Krause.
Indayal: Aug. Kenecke.	Santos: Henrique Beyrodt.
China: F. v. Ockel.	São Paulo: Jacquin Kesseling.
Varzou: Loop. F. Höschel.	Travessa do Rosario 8.
Lages: Guilherme Sichert.	
österreich-Ungarn: Oscar Geller.	
Italien: I. Renng. 13.	
Deutschland u. die Schweiz: C. W. Schadreck, Berlin.	
Steinmetzstrasse 48.	
Amerika: B. J. Wojan, New-York 451-453 Broadway.	

Politische Rundschau.

Seit 18 Jahren haben alle französischen Kriegsminister untereinander erklärt, daß sämmtliche Offiziere der Armee, die nach 1873 ernannt worden seien, geläufig deutsch sprächen, des Generalstabes, befreiten das Deutsche vollständig, es stellt sich zum Entzücken alter Patrioten heraus, daß es dann geradezu verhält, wie mit dem „legendären Sammelfund“ des Maréchal Lebois: die Lehrstühle in allen Missionen existieren, aber keine Schüler. Diese Thatsache ist absichtlich ein russischer Offizier mit den deutschen Namen unter uns nicht gebracht, der in Schule und Universität von Paris nach Warschau nach Paris mache, wie er am 27. Januar empfangen von Journalisten und Offizieren aller Auffassungen, darunter zahlreiche Offiziere vom Generalstab, e. Regierung war ungemein, aber die Unterhaltung bot zuvergleichen. Der zugereiste künftige Bundesbruder sprach in russisch und deutsch, die Offiziere und Journalisten nur russisch und so mußte die Freundschaft aussehen bis zum Tag, wo ein deutscher Kothier das Amt des Dolmetschers einzunahm. Die Presse schlug darüber larm und der Kriegsminister erließ sofort Ordens an die Kompaniekommandeure und Kommandatoren der Militärschulen: erinnchter, als bisher an die Förderung des Deutschen zu geben, da die Kenntnis desselben sich nur zur Verständigung mit Deutschen und derg. notwendig ist, um der deutschen Militärliteratur zu folgen, sondern es auch gegebenenfalls im Verkehr mit den russischen und englischen notwendig und möglich werden sollte, — alle Freiheit von neuen Weisen. Wäre Ventourne in Warschau gebieten, so brauchten die französischen Freizeit nicht deutsch zu lernen; denn man kann Freizeit zu, daß er seinen Freunden den nötigen Nachdruck zu entgegenstellen.

Am 27. Januar legte die preußische Regierung dem Stände einen Gesetzentwurf vor über die „Eperialzeit“. Nach ihm diejenigen den Beweisen zur freien Verwendung überlassen werden sollen. Es sind dies, wie bekannt, 16 Millionen. Vorlage wurde eine Kommission übertragen, ihre Annahme als sicher. Die Regierung hat nun bei dieser Gelegenheit von allen Seiten recht unangenehme Dinge sagen lassen, namentlich war viel von dem „Gang nach Canossa“ Rede, und in Wahrheit wird, das Feuerwerk mit der deutsches Zündgabe der Preußen seitens des Staates glänzendem Triumph feiern, werden es sich seit dem Besuch des Kulturmasters rühmen kann. Wiederkunft ist der in des Tages.

Die „Frankfurter Zeit“ ist längst das Opfer einer Entstalinung geworden. Sie brachte die aus „zuverlässiger“

Leitenden Nachricht: Fürst Bismarck sei nach Wiesbaden als Staatsminister berufen, welches Amt er in Kürze übernehmen werde. Sie hielt ihre Behauptung aufrecht, auch nach verschiedensten Seiten erfolgten Nachrichten der Unwahrheit, da es offenbar über ihre Kräfte ging. Ihrem Gegner, dem Fürsten Bismarck, eine Bewährung zu den Gedängen von allen Seiten, nannte sie höchst kostspielig. Sie legte in Straßburg als ihrem Generalpräsidenten, aber erlebte, daß dieser die Ansicht für eine Rätselkasse und die Angemessenheit dem Staatsanwalt übergekam. Beiläufig wird die preußische Presse mit Würde bezeichnet und den Fürsten Bismarck zu späten in herausgehoben, häufig etwas vorlängiger sein.

Um dem Mangel an Arbeitern in den östlichen Provinzen abzuheben, hat die preußische Regierung den Zugang und galizisches Land- und Industriearbeiter aufgenommen. Die Verfügung tritt zunächst auf 3 Jahre in Gelinter besondere Verübung lokaler Verhältnissen.

Es wäre zu wünschen, daß die brasilianischen sogenannten Männer sich mit der preußischen Finanz-Bewaltung näher bekämpfen möchten, und die dort geltenden Grundsätze ihrer angeblichen Steuerreformen könnten, wie möglich, Anwendung trachten. Hier lebt der Staat ausführlich politisch, ohne die höchste Weisheit unserer Freiheit, welche unter den verschiedenen Namen und insofern, Höher hat sich noch keiner versiegeln. Anders in diesen. Die 1720 Millionen, die der Staat bedarf, werden wohl zur Hälfte aus Betriebsverwaltung und sonstigen steuerrechtlichen Quellen gedeckt und erst die zweite Hälfte in Steuern. Die Eisenbahnen allein liefern vier Schulten

des gesammelten Staatesatzes; Höhe und indirekte Steuern tragen drei Schuhl dagebei; die direkten Steuern nicht ganz zwei Schuhl. Den Rest von einem Schuhl liefern die Polizeiverwaltung, die Domänen, Berg- und Hüttensverwaltung und die Lotterie mit 1 v. H. Es ist hierzul nicht zu verwundern, daß Preußen — und Deutschland — der am niedrigsten besteuerte Staat ist, trotz seiner Armee. Während in Deutschland von dem Gesamtumfang der direkten und indirekten Steuern, Abgaben und Zölle rund 20 Mark auf den Kopf entfallen, zahlt der Kopf in Österreich 25 Mark, in Italien 30 M., in England 40 M., in Frankreich 60 Mark. — Der Reichstag beschloß nach langer Debatte, den Titel „Unterstützung deutscher Schulen im Auslande“, mit 60,000 Mark beizubehalten. Dagegen sprach Eugen Richter. Wie können ihm nur beipflichten, wenn auch aus andern Gründen. Hat das Deutsche Reich nicht mehr überig für diesen Zweck, soll es den Posten ganz streichen; damit ist nichts anzufangen. Andere Staaten verfehlten ihren Vortheil besser. Das arme Italien beschloßreise, das aus den Geldströmen nicht braust, verwendet alljährlich für Schulen in Brasilien und Argentinien allein 3 Millionen lire. Und diese Millionen sind nicht weggeworfen. Es ist aber die alte Geschichte. Seit ein Deutscher den Fuß nur über einen Grenzpunkt, so ist er von Reichswegen vogelfrei; auf irgendwelche Unterstützung hat er heute ebensoviel zu rechnen, wie zu den Seiten des seligen Bundes.

Der von Emir Pashá entwickelte Plan, am Victoria und Tanganya eine neue Provinz zu bilden, ist, soweit die Behörde der Regierung in Frage kommt, eindringlich angegeben.

Holzland soll eine Landgemeinde bilden und den Bezirk des Anteigentrichs in Altina zugehören werden.

Sachsen beantragte beim Bundesrat eine Verordnung, welche die Fabrikation von Maschinen zur Herstellung künstlicher Kaffeesubstanzen verbietet.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag ist so weit gefordert, daß die Einzelvereinbarung der beiderseitigen Zolltarife abgeschlossen werden könnte. Schwierigkeiten für das Zustantommuntes des Vertrags sollen nicht mehr zu bevorzugen sein. Die Verhandlungen sollen auf den Text des Vertrags übergehen, sobald die Eisenbahnfrage geregelt sind.

Mehr noch wie dieser Handelsvertrag beschäftigt die österreichischen politischen Kreise die Auslösung des „Ausbegründerhauses und die Neuwahl. Vorige finden in der ersten Hälfte des März statt.

Unter dem Besatzungstum des ungarischen Abgeordnetenhaus kam dort der Gelegenheitswurf, über Einführung obligatorischer Kinderbeihilfen an reifen Zeitung. Mit Annahme des Abgeordneten Macsary und der wenigen Vertreter der siebenbürgischen Sachsen wurde der Entwurf einstimmig genehmigt, da er als genügend als ein wirtschaftliches Förderungsmittel gilt. Befestigung des „magyarischen Nationalstaates“ anerkannt wurde. Der Entwurf verlangt nichts Geringeres, als die Kinder von zehn Millionen Niedrignahrungspersonen von dem zurückgelassenen dritten Lebensjahr an zum Besuch von Staats-Kinderhäusern zu bringen, in denen sie die Aufzugsgründe der ungarischen Staatsprache in Gestalt von „andächtigen“ d. h. konfessionellen Gebeten erlernen sollen. In diese angeblichen Kinderbeihilfen soll jedes Kind gezwungen werden, welches nicht eine gleichwertige Privatanstalt besucht oder in der elterlichen Haufe eine Bekleidung durch Erzieher erhält.

Sämtliche italienische Abgeordneten des zweiten Landtags haben ihre Mandate niedergelegt.

Die Linie des türkischen Portchesters Saadullah wurde zur Bezeichnung nach Konstantinopel übergeführt. Eine Durchsicht seiner Papiere ergab keinen Aufschluß über die Gründe des Selbstmörders.

In Gran starb der Fürstprinz von Ungarn, Simon. Er war ein einfacher Mann und ausgezeichneter Schriftsteller. Sein großartiges Einkommen verwendete er auf wohltätige Stiftungen, auf Kirchen- und Schulbauten und Kunstsammlungen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Durch eine Verfügung des Sultans wird die türkische Armee bei den ersten fünf Armeekörpern um je ein Regiment vermehrt.

Anlässlich des Falles Ephyti, — das Nähe darüber ihnen unsere Leute in der Weilage — hat die russische Regierung durch den Vertreter Deutschlands, dem sich der österreichische anschloß, die bulgarische Regierung darauf aufmerksam machen lassen, daß sich in Bulgarien nicht nur eine große Anzahl russischer Missionen aufstellen, sondern daß auch solche im bulgarischen Staatsdomest Berwendung gefunden haben, die aus dieselben Komplotten gegen den Zar und seine Regierung schieden. Auch die englische und italienische Regierung erhoben darüber Vorstellungen. Die bulgarische Regierung antwortete, daß sie niemals Bestrebungen dulden werde, die gegen die Sicherheit anderer Staaten gerichtet seien. Sie werde genauerer Erklärungen eingehen und dann den bulgarischen Geschen um dem internationalen Recht gemäß handeln.

Gangen hätten nach den bulgarischen Geschen abgewichen werden, auch die russischen Unterthanen würden vor Gericht gestellt und dann den bestehenden Kapitulations gemäß den russischen Behörden abgeschießen werden. Bilden die Beweise nicht geliefert, so bedauere die Regierung, gegen die Flüchtlinge nicht einzutreten zu können, da sie meist bulgarische Unterthanen geworden seien und dem Staat ohne Vorwurfe dienen. Obgleich man in Bulgarien wisse, daß die allgemein bekannten bulgarischen Militärs Gräu, Beiderlei u. s. sich in fälschlich russischen Diensten befinden, sei die bulgarische Regierung keineswegs geneigt, nun ihrerseits die russischen Militärs zu jähren und durch Orden auszuweisen, und noch weniger Individuen Staatsräte zu geben, die als Feinde der monarchischen Ordnung zu betrachten seien, welche auch in Bulgarien bestehen und aufrechterhalten würde. Die Regierung müsse es ablehnen, diesen Flüchtlingen zu verstößen, die in Ausland vernacht und später bulgarische Bürger geworden seien, falls nicht nachgewiesen werde, daß sie auch in Bulgarien die nichtchristlichen Untriebe fortsetzt hätten, denn sie sei der Ansicht, daß in diesem Falle die in Bulgarien herrschende Ordnung sie von ihren Gräuheiten befreit habe. Die von der russischen Geheimpolizei aufgestellte Personalliste sei ungenau. Der einzige Staatsbeamte sei der Professor Dragomann, ein hochrangiger Gelehrter, dessen in Russland begangenes Verbrechen darin bestanden, daß er einige Werke in slawischer Sprache veröffentlicht habe. Wenn ein in Bulgarien dieses Verbrechen fortgesetzt habe, so könnte die bulgarische Regierung durch seine Verfolgung nicht selbst schädig machen. Jedemfalls werde die Regierung allen Beklaimationen, die als richtig erkannt seien, gerecht werden. — Man muss zugeben, daß die Bulgaren ihren voreisigen russischen Freunden die eigenen Sünden in der höchsten Form vorzuzeigen verstehen.

Auf Anordnung des russischen Ministers des Innern darf in sämtlichen Städten Russlands in dem inneren Geschäftsgange der städtischen Verwaltung fortan nur noch die russische Sprache gebraucht werden. In Dorpat und Miga besteht diese Bestimmung schon länger.

Auch gegen die deutschen Techniker ist der Feldzug eröffnet worden. Wie die „Novaja Wremja“ mitteilt, hat die russische Regierung eine amtliche Unterredung veranstaltet über die Zahl der in Fabriken u. i. w. angestellten ausländischen Techniker und deren wissenschaftliche Beschäftigung. Diese Ermittelungen ergaben, daß im ganzen Reich 21,810 Personen Fabrik und gewerbliche Anstalten als Leiter vorstehen, von diesen aber nur 1471 Personen, also fast 7 v. H., an russischen technischen Schulen eine Ausbildung erhalten haben. Unter den übrigen Personen befinden sich mehr als 13,000 Ausländer und darüber wieder fast 10,000 Deutsche. Die Regierung soll nun, nach den Mitteilungen des genannten Blattes, die Absicht haben, „im Interesse der Hebung der nationalen Industrie“ von jedem technischen Leiter die Ableistung einer Prüfung vor einer amtlichen Kommission zu fordern. Hierzu ausgeschlossen sollen nur Dienstleute sein, welche eine technische oder gewerbliche Schule in Russland mit Erfolg besucht haben. Die Durchführung dieser Maßregel würde natürlich zur Folge haben, daß die meisten ausländerischen Techniker oder Weitern ihre Stellungen verlieren, die sich diese nach einer mehr vierjährigen praktischen Thatigkeit doch kaum dazu verstehen werden, sich nochmals einer Schulprüfung zu unterziehen, zumal der ganze Plan doch ununterholt ihre gänzliche Beijetzung beweist.

Der Zar hat die Bildung zweier Festungs-Infanterie-Bataillone für Grieger im Gouvernement Petrorowo angeordnet und eines dritten für Kowno.

Portugal wurde von Seiten Englands die Zinnimung gestellt, es sollte die Delagoa-Bai und das Amipapo-Gebiet gegen eine Million Pfund Sterling an England verlaufen. Das wäre allerdings „ein Geschäft“.

Der spanische Minister ath. beschloß die Rundung aller Handelsverträge, wodurch die Monopol der meistbegünfligten Nation enthalten.

Holland, das bisher gegen Erhebung von Zöllen durch den Kongostaat protestierte, hat jetzt durch seinen Gesandten in Brüssel den Beizug zu der Beschlüssen der Brüsseler Konferenz erklärt.

Der Tod des Prinzen Baldwin in der härtesten Schicksalsstunde, der das so schwergewichtige belgische Königshaus getroffen hat, durch seinen Tod ist die Herrscher der Dynastie überhaupt in Frage gestellt. Das amtliche östliche Gesicht zeigt ein unsichtbares Gesicht des Todes an: Brustknoten im Augenmuskelzähne und mit alter Herrenentzündung, Blutzund und Entzündung der inneren Herzschicht; die Dauer der erzogenen Krankheit habe etwa 4 Tage, die bei beiden letzten nur wenige Stunden betragen. Der erschütternde Todesschlag hat die Krone des Throns in Belgien in Flüsse gebracht. Nach dem Tode des jugendlichen Königs geht die Krone auf seinen Bruder, den Prinzen Philipp, Grafen von Flandern, über. Dieser besteht nach dem Tode des Prinzen Baldwin nur noch einer Sohn,

den am 8. April 1878 geborenen Prinzen Albert. Was geschehen würde, wenn dieser Prinz nicht auf den Thron gelangen sollte, darüber geben die nachfolgenden Artikel der brasilianischen Verfassung vom Jahre 1830 Aufschluß: „Artikel 60. Die verfassungsmäßigen Gewalten des Königs sind erblich in seiner direkten, natürlichen und rechtmäßigen Nachkommenchaft, von Mann zu Mann, nach der Ordnung der Erbschaft und mit beständiger Ausschließung der Frauen und ihrer Nachkommenchaft. Artikel 61. In Erweiterung männlicher Nachkommen kann er, mit Zustimmung der Kammer, seinen Nachfolger ernennen. Wenn auf diese Weise keine Ernennung stattfindet, so ist der Thron erledigt.“ — Der sechzehnjährige Prinz Albert, auf den die Thronfolge übergeht, ist schwächlicher Konstitution und es erscheint fraglich, ob er seinen Bruder lange überleben wird. Mit ihm würde die von Leopold I. gegründete Dynastie der Könige von Belgien aussterben.

Nach einer Anzeige des Vorsitzenden des amerikanischen Arbeiterverbandes, Dixon, soll am 1. Mai ein Massenstreit der amerikanischen Bergleute veranlaßt werden. Dixon rechnet mit einer halben Million Teilnehmer. Zweck des Ausstandes ist Erlangung des achtfürzündigen Arbeitstags.

Brasilien.

In Nr. 12 der „Revista D. Jtg.“ berichtet Herr Hänsel aus Porto Alegre das neuere Gesetz über die „Küstenschiffahrt“ und führt darin aus, daß die Unterdrückung der fremden Flaggen auf Kosten des Volks geschiehe und nur die Regierung habe einige Gesellschaften zu bereichern. Die Auslastung des Herrn Hänsel sind nicht beachtenswerther, da er selbst sehr dabei interessiert ist und gegen den eigenen Vortheil spricht. Er schreibt: „Ohne Sang und Klang und als ob es sich nur um ein Butterbrot handle, hat der König die Freiheit der Küstenschiffahrt für fremde Schiffe unterdrückt und auf diese Weise unserem jungen Staat eines Vortheiles beraubt, ohne welchen derselbe sich nur mühsam bewegen kann, selbst auch wenn der Hafen von Torres zur Wirklichkeit wird.“

Denn was nützen uns alte guten Häfen, wenn es den aus dem Auslande einfahrenden Schiffen nicht mehr gestattet ist Frachten zwischen brasilianischen Häfen zu fahren, da einerseits die fremden Schiffe von vornherein höhere Frachträume verlangen werden für das was sie bringen, nachdem ihnen der Augen der Küstensahrt abgeschnitten ist und wir andererseits den einheimischen, die von nun an ein Monopol haben, höhere Frachten als bisher für den Transport unserer Produkte zahlen müssen.

Keiner der Staaten der brasilianischen Republik wird von dem neuen Gesetz so hart betroffen wie Rio Grande do Sul, welches durch seine Lage, sowie den ganz exceptionellen Zustand der Barra, besonders darauf angewiesen ist, sich der fremden Küstenschiffahrt zu bedienen, einfach damit der an und für sich schon kleine Nutzen unserer Produzenten nicht noch mehr durch hohe Frachten geächtet werde; während sämtliche Nordprovinzen angeblich ihre durchschnittlich weit besseren Häfen, sowie des höheren Wertes ihrer Produkte, die leichter eine höhere Fracht ertragen, als unsere Provinzen, weit weniger als wir durch das erwähnte Verbot leiden.

Zudemfalls hat der Kongress unieren Produzenten einen schlechten Dienst geleistet, als er jene Erkrankung so vorzeitig zur Grabe trug und dabei, wie es scheint, ganz übersehen, daß wir Brasilianer bei der relativ starken Erzeugung von Rohprodukten, im Vergleich zu der sehr geringen einheimischen Schiffahrt, noch lange nicht in der Lage sind, das Beispiel anderer bedeutender seefahrender Völker, wie z. B. der Deutschen, der Engländer oder der Holländer, die sämtlich im Besitz großer Handelsmarinen sind, nachzuahmen.

Aber so geht es einmal hier unter uns — im Nachahmen können wir es noch wohl bringen; nachdem man sich für die Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, als wenn die Eigentümlichkeiten der verschiedenen Völker ein und dieselben wären, zum Muster genommen hat, knüpft man in unjarem nach allen Richtungen hin noch so wenig entwickelten Lande auch noch die Schiffahrt an Bedingungen, die nie von einem Staat gestellt werden können, der über ausreichendes Material verfügt. Man hat ja freilich die Absicht, durch jenes Verbot einheimischen Schiffbau und Schiffahrt in unserem Lande zu heben, verzögert aber ganz, daß bei den hohen Arbeitslöhnen sowie dem teuren Holztransporte, hier lange nicht so billig wie anderswo konkurriert werden kann und über sieht außerdem, daß in diesem Zeitalter des Dampfes, die Segelschiffe, denn nur um den Preis solcher kann es sich für einheimische Industrie handeln, mehr oder weniger auf dem Aussterben stehen.

Da es nun feststeht, daß auf lange Zeit hinaus wir die Dammschiffe, deren wir für unser Gebrauch bedürfen, hier nicht konstruieren können und andernorts davon lassen müssen und da es sich also in der That um die Protection mehr der einheimischen Alten-Gesellschaften, als der eigentlichen nationalen Schiffahrt handelt, so wird die einzige nützliche Folge der Aufhebung der freien Cabotagem die sein, daß sich die hiesigen Unionen auf Kosten ihrer produzierenden Bürger bereichern. Das doch Schreiber dieser Zeilen selbt eine derartige Gesellschaft gebildet, um zwischen Porto Alegre und Rio de Janeiro zu arbeiten und in Folge dessen, was ihn persönlich anbelangt, allen Grund damit zufreien zu sein, daß durch den Beschluß des Kongresses von jetzt an jede fremde Konkurrenz unmöglich wird, aber das schließt nicht aus, die Maßregeln den allgemeinen Interessen unseres Staates gegenüber zu verurtheilen, da es sich um eine einseitige Protection handelt.

Was aber bei allem in erster Linie unsere Verwunderung hervorruft muß, daß in das Stillschweigen unserer Presse ohne Unterschied des Parteianteiles angesichts eines so wichtigen Ereignisses, das wohl verdient hätte eingehend besprochen zu werden, da es nicht ohne großen Einfluß auf unsere fernere Entwicklung bleiben wird.

Ist nun aber den ausländischen Schiffen die Küstensahrt

ein für allemal verboten, so liegt es nahe, daß auch wir hier und aktiv an der einheimischen Schiffahrt beteiligen müssen, einschließlich, um den möglichsten Vortheil daraus zu ziehen und andertheils, um zu verbüten, daß die in den anderen Staaten der Republik gebildeten Kompanien uns die Frachtläge vorzuschreiben und der Nahm vorweg abschöpfen.

— Es ist zu bezagen, so schreibt „D. Jtg.“, daß durch unbarmherzige und unverständige Handhabung des neuen Gesetzes über Einführung es den neuen Einwanderern so schwer gemacht wird, auf ordentliche Weise in die Cie zu treten. So wird und aus Silveira Martins berichtet, dort habe sich ein Witwer mit einer Witwe verheirathen wollen, er sei mit ihr nach Santa Maria gereist. Der Baxier konnte sie natürlich nicht trauen, ohne daß sie den Schein über Vollziehung der Heirathe beibrachten. Nach langer Wandern seien sie endlich an den richtigen Ort gekommen, dort habe man aber 25.000 reislang verlangt! Er sei weiter zum Friedensrichter geschickt, er nach langen Sachen gefunden. Nämlich nun Alles erledigt gewesen, habe er dem Advoleten, der 12.000 verlangt und 5.000 als Abgabebeladen und einem Andern 10.000 Ms. — Wir haben diesen Brief nach Sta. Maria geschickt, damit Nachfragen darüber angezeigt werden, wie sich Alles verhält. Aber sowiel ist jedenfalls klar, daß die Regierung es den Einwanderern ermöglichen muß, unisono und ohne viele Scherereien eine gütige Cie zu sicheln. Wir müssen doch annehmen, daß dies geschehn kann und daß hier nur Unkenntnis der Einwanderer vorliegt. Wir bitten um Aufklärung.

— „Gazeta de Notícias“ erzählt in einer der letzten Nummern des vergangenen Monats Folgendes: „Dem Polizeichef der Bundeshauptstadt präsentierte sich vorgestern auf der betreffenden Inspektion ein Individuum, das eine Zwangsjacke unter dem Arm trug. Nachdem der Mann erklärt hatte, daß er José Maria heißt, übergab er dem Polizeichef ein Dienstschreiben des Moncal-Paisenrichters von Carangola, Minas. Zu diesem Dienstschein war José Maria als ein Verrüchter bezeichnet, der an jenem Ort verächtlich hatte, seine Frau zu verüben. Das Datum ist nicht uninteressant, da es sich um einen Jesuiten handelt, der allein kommt, zu seinem Privatgebrauch eine Zwangsjacke mitbringt und sich dem Polizeichef stellt, gleichsam als ob er sagen wollte: „Hier bin ich und hier ist das Dienstschein.“ Schick mich ins Beilertal, wenn ich in Carangola kein Platz für mich hab.“ Wir müssen gestehen, es steht keine in der Welt, die sich fürslug halten und lange nicht so vernünftig läßt wie dieser Bericht. Am uninteressantesten ist, daß der King von Carangola auf die Berührung seines Dienstscheins verzerrt, sonst hätte er ihn nicht zum Ueberbringer des Dienstscheins gemacht. Wer weiß, ob der Mann nicht vielleicht seine Begleiter entwischte ist, um das Vergnügen zu haben, sich allein zu posentzen, als ein Verrüchter, der noch etwas auf sich hält? Die Ueberprüfung des Herrn Polizeichef muss nicht gering gewesen sein.“

— Brasilien erfreut und vibriert sich eines Monopols in der Rautioffnungsproduktion. Denn der Rautioffn aus dem Amazonas-Gebiet ist nicht der beste, den es gibt, sondern er wird auch in so großer Masse gewonnen, daß er bis auf einen geringen Theil fast den ganzen Konsum befeiert. Man könnte daher ziemlich ohne Gefahr die Vorarba der höchsten Exportgütern, die in Brasilien von irgend einem Artikel gezaubert werden, unterwerfen. Aber die Konkurrenz schlägt nicht. Die Rautioffnplantage zu Uerripa in Gabim (Arista) hat mit Erfolg die Einführung von Rautioffnbaumens aus Para unternommen, deren Rautioffn eine viel bessere Sorte als der einheimische liefert. Es sind bereits an 14.000 junge Pflanzen an die Geboorenen vertheilt und man nimmt an, daß die Rautioffnplantage in zwei Jahren zweibündertausend Pflanzen geliefert haben wird. Es ist bei der Wichtigkeit, welche die Einführung von neuen Kulturen für die Industrie und den Handel hat, auch ein vielversprechendes Unternehmen zu betrachten, doch die deutsche offizielle Gesellschaft, die infolge der Kriegsunterwerfung und durch den Tod Seilers unterbrochene Kulturarbeit nach dieser Richtung wieder anzunehmen will. — Da Brasilia weiter man bisher die Seringenreben der Ueberländer rücksichtlos auf Rautioffn ans, hemmt hierzu „D. Jtg.“, um die regelmäßige Fäulnisierung dieses Baumes hat man noch nicht gedacht.

S. Paulo. Ueber die dort herrschende Un Sicherheit, die vorzugsweise den eingewanderten Italienern zu tunthet, schreibt „Germania“ unter dem 12. Februar: „In der Stadtapostolina im Dianita Verleid 10 Uhr der auf Portos befindliche Guarda Urbano Fernando Sozzi de Souza Barroso von zwei Italienern, Namens Fernando Capitan und Bento Gello, ermordet worden. Eine Gruppe von Italienern hatte sie in der Nähe des Hauses Nr. 52, wo sich eine Schuhmacherie befand, angegriffen und mache Staub. Der Urbano ging zu ihnen und ermahnte sie zur Ruhe, worauf sie sich gestrennt. Bald darauf lebten aber die beiden oben genannten aus der Schuhmacherie mit Messer bewaffnet zurück, überfielen den Urbano und brachten ihm zwei schwere Wunden am Halse bei, so daß er zusammenbrach und auf der Stelle starb. Als später eine Polizeipatrouille das Haus des Schuhmachers nach den Wörtern durchsuchte, wurde nur Fernando Capitan ange troffen und festgenommen, den sein Patron als einen der Wörder bestechete. Der Andere war entflohen. Der Ermordete ist 36 Jahre alt und hinterläßt Frau und 3 unerzogene Kinder.“

— Unter dem 14.: Es wird in der Presse fortwährend Klage geführt über die stets zunehmende Un Sicherheit in S. Paulo und besonders in den Vorstädten. Wer nach 10 Uhr Abends durch die am Campo Clímaco gelegenen neuen Straßen passt, läuft Gefahr, seiner Uhr und Portemonnaies beraubt zu werden. Vor Kurzem wurde ein verächtlicher Einbruch in einem Hause der Alamedas Gletsche gemeldet, wo diese mittelbreitgestreckten den Eingang öffnen wollten, durch Revolverschüsse aber verschreckt wurden.

Am Donnerstag wurde ein Bürger, der mit einem Tischaufzug nach der Alameda Piracicaba gefahren und bei dem

dortigen Schulenfolge abgestiegen war, von einem unbekannten Individuum zu Boden geschlagen und ihm die Brieftasche abgenommen. Es scheint, daß die Räuber der Abruzzen ihre Operationsfeld nach S. Paulo verlegt haben.

Gestern fing in einem Armazen der Rue Victoria ein Italiener mit dem Caixero Streit an, wobei er einen Revolver zog und seinen Gegner zu erschöpfen versuchte. Von anderen Personen wurde er noch rechtzeitig an der Ausführung verhindert und die Polizei überliefert.

Unter dem 19. Februar: Die hiesige Bevölkerung ist am Dienstag Morgen abermals durch einen in der Nacht vorher verübten schändlichen Raubmord in größte Aufregung versetzt worden. An jenem Morgen fand man nämlich am Eingang eines Grundstücks in der Rue dos Ingleses, dicht hinter dem Thorweg, die Leiche des hier albelannten und geachteten Bierbrauers Francisco Antonio de Souza Paulista. Der Körper enthielt zwei tiefe Schnittwunden am Halse, und vier große und tief, anscheinend mit einer Art beigebrachte Pebe am Kopfe, welche diesen vollständig verblutet hatten. Es müssen ancheinend zwei Personen gewesen sein, welche hinter dem Eingang auf die Ankunft ihres Opfers gelauert und es dann plötzlich überfallen haben, so daß ein wochamer Bader unmöglich gewesen ist. Auf dem Boden zeigten sich Spuren von mehreren Personen, auch waren neben dem Thor befindliche Monstanzien niedergetreten. Nach verübter Tötung waren dem Ermordeten die Taschen gestohlen, denn dieselben waren alle umgeworfen. Die Mörder glaubten vermutlich viel Geld zu finden, da der Ermordete am selben Tage größere Geldsummen erhalten hatte; doch trug er diese nicht bei sich und so stell den Banditen nur die Uhr und einige Kleinstgegenstände in die Hände. Ein im Palast befindliches Conto-Hest einer hiesigen Bank, sowie eine Bezeichnung über 20.000 Réis der Banco Contratario hatten für die Räuber keinen Werth und wurden dem Ermordeten gelassen. Von den Ueberresten dieser Schande hat man bis jetzt noch keine Spur; doch bietet die Polizei alles an, um die Sache aufzuforschen. Der Italiener Nicola Cece, welcher im vorigen Monat gegen den Apotheker Boswell einen Raubmord unterstellt, ist am Montag Abend 8 Uhr wurde dem Patienten, der inzwischen soweit curiert worden, daß er vernehmungsfähig ist, persönlich vorgezeigt und von ihm sowie von dem Dienstmädchen als der Attentäter erkannt und bestätigt werden. Trotzdem ist zehn Georges eis zu wetten, daß der Kampf von der Jury freigesprochen werden wird.

Am Largo do Arouche feuerte ein Italiener zwei Revolverschüsse auf den dort stationierten Polizisten. Er wurde verhaftet.

Am Montag Abend 8 Uhr wurde ein durch die Alamedas-Nobinhora passierender Mann von einem mit Stolz gewaffneten Individuum angehalten und seine Bartschaft abverlangt. Der Ueberfalle überließ dem Räuber 10.000 und durfte dann weiterziehen.

Rio Grande do Sul. „D. Nob.“ schreibt: „Im Auftrag der Companhia Industrial e Construções Hidráulicas“ trat dieser Tag der deutsche Ingenieur Dr. E. Richter hier ein. Dieser soll die definitive Linie des Kanals, der Porto Alegre mit Laguna verbinden soll, aufnehmen.

— Gestern, 10. Febr., erschien vor dem Tribunal der Relação der Coronel Raphael Fernandes Lima angeklagt wegen der traurigen Ereignisse vom 13. Mai vorigen Jahres. Beurteillich wurde von einem Kommando Soldaten aus einer dichten Bolivianische Feuer gegeben, wozu es 1 Toten und mehrere Verwundete gab. Außerdem durch den Beschuldiger, Dr. Pinho Alvim in glänzender Reede die Unrichtigkeit des Anklagten nachgewiesen war, wurde derselbe einstimmig freigeprächten.

Der frühere Caixero einer Banda in Meio Deus betreute einen Freund, in das Geschäftstotale einzudringen und da aufzupräumen. Nachdem sie, ohne bemerkt worden zu sein, ihren Eintritt bewertigt hatten, schien es, daß sie einer leiblichen Stärkung sehr bedürftig waren. Sie setzten daher den verschiedenen Gewichten, als Wucht, Räse &c. gehörig zu und vergaben dabei nicht die nötige Aufmerksamkeit. Der gestossene Wein bewirkte bei dem Ex-Caixero jedoch eine solche Müdigkeit, daß er freilich einschlief. Sein jedenfalls kräftigerer Genosse jedoch raste nicht und füllte einen Sack mit einem ganzen Sortiment von Waren, und damit es ihm nicht an dem nothigen Almelingo fehlte, erleichterte er die Räse des Patrons um 20 Minuten; dann verschwand er, ohne sich im lebhaften Weise bei seinem Kameraden zu empfehlen. Beim Übersteigen des Säumes wurde er jedoch von den Haushbewohnern bemerkt und verfolgt; ein Sack mit der sicher geglaubten Beute might er leider zurücklassen. Den Ex-Caixero stand man in jener früher gewohnten Schlafstätte in jungen Träumen. Sein Erwachen soll kein angenehmes gewesen sein, und seiner vollständigen Erholung darf er mit Mühe in der Gada entgegen.

— Die „Ordem“ von Jaguare berichtet. Eine große Bande von Straßentäubern aus Argentinern, Orientalen und Brasilianern zusammengelegt, hatte den Plan gefaßt, das Städtchen in dem benachbarten Staat zu überfallen und zu plündern. Kurz sollte die Polizei Station überfallen werden, um die nothigen Waffen und Munition zu erhalten. Vorigen Dienstag des Octos unterzügl, sollten erste die Almanga und die Geschäftshäuser überfallen und jeder, der sich ihnen wiedereinigte sollte, ermordet werden. Der verhinderten Privateute war ebenso ein Besuch gebürgt. Gleichzeitig wurde der Plan entdeckt und sofort 6 Verbrechte verhaftet. Sonwohl die orientalischen wie die brasiliärischen Behörden geben sich als Wache, die Banditen in ihre Gewalt zu bekommen. Unter denselben befindet sich ein gewisser „Bando Branco“, der eine an Verbrechen reiche Laufbahn hinter sich hat. Die Andern stecken mehr oder weniger alle in dem schwarzen Buch der Polizei eingetragen.

— „Sol.“ meldet. Am Mittwoch Abend, den 28. Januar,

Companhia Constructora da Estrada Blumenau-Coritibanos.

Balanco do anno 1890.

Activo.		Passivo.	
Estrada	Rs. 32.639,240	Capital	Rs. 30.000,000
Caucão ao Governo	2.000,000	Acções de Prioridade	9.200,000
Acções não realizadas	5.700,000	Henrique Krohberger	322,640
Concertos	800,940	Luiz Altenburg	200,000
Diversas Despesas	457,320	Gustavo Salinger	632,760
Caixa/- dinheiro que existe	54,600	Pedagio cobrado	1.386,700
	Rs. 41.742,100		Rs. 41.742,100

Demonstração da Conta — Lucros e Perdas.

Debito		Credito	
Importancia dos concertos na Estrada	Rs. 890,940	Importancia do pedagio cobrado por	
“ de diversas despezas	457,320	769 animaes em tropa	Rs. 769,000
Lucro liquido	38,440	1151 “ carregados	575,500
		211 montados p. camarados	42,200
	Rs. 1.386,700		Rs. 1.386,700

Blumenau em 31 de Dezembro de 1890.

Os Pescões:

Henrique Clasen,
August Peters.**“Humanitas”**

22. März — 8½ Uhr Abends.



Die Dampfer dieser Companhia
fahren am 7., 15., 21., 26. und
30. eines jeden Monats von Rio
de Janeiro nach den Süden ab.

Die Dampfer vom 7. und 21. fahren folgende
Häfen auf der Süd- und Zuriüdkreise an:

**Santos, Paranaquá, Desterro,
Rio Grande,**

Pelotas und Porto Alegre.

Die Dampfer vom 15. und 30. laufen auf der
Hin- und Rückreise an:

**Santos, Paranaquá, Antonina,
São Francisco, Desterro,
Rio Grande, Pelotas, Porto
Alegre und Montevideo.**

Der Dampfer am 26. läuft auf seiner Hin- und
Rückreise an:

**Santos, Cananeia, Iguape,
Paranaquá, Antonina, São Fran-
cisco, Itajahy, Desterro,
Rio Grande, Pelotas, Porto
Alegre und Montevideo.**

Der Dampfer Laguna geht am 15. und 28. eines
jeden Monats von

Desterro nach

Itajahy und

São Francisco.

Bu sämtlichen Dampfern geben die unterzeichneten
Agenten Fahrbillets I. und III. Klasse unter der Bedingung
aus, daß sich die Passagiere während des Aufenthaltes in
Desterro auf eigene Kosten zu logieren und zu verpflegen haben.

III. Klasse—gibt es weder halbe noch vierstiel Billets;

Säuglinge sind ganz frei.

Auf der Agentur in Itajahy sind seunig Fahrbillets zu haben.

Am 1. eines jeden Monats:

Nach: Desterro, Paranaquá, Santos und Rio de Janeiro.

Am 12. eines jeden Monats:

Nach: São Francisco, Paranaquá, Antonina, Cananeia,
Iguape, Santos und Rio de Janeiro.

Am 15. eines jeden Monats:

Nach: São Francisco.

Am 16. eines jeden Monats:

Nach: Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre,
Montevideo, Paranaquá, Santos und Rio de Janeiro.

Am 28. eines jeden Monats:

Nach: São Francisco, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre
und Montevideo.

Itajahy, 20. Januar 1891.

ASSEBURG & WILLERDING

Agenten des Lloyd Brazileiro.

Gin ordentliches Dienstmädchen
wird gesucht bei

Herrmann Wagner.

Tüchtige Bigarrenarbeiter
können jederzeit eintreten bei erhöhem Lohn.
Carl Rothbarth.

Am zweiten Osterfeiertage
öffentl. Tanzvergnügen
wozu frenßlich einladiet

Richard Holte.

Steinnuesse



Der Unterzeichneter beabsichtigt seine No-
tante Nr. 12—13 am

Encano baldigst preiswert zu verkaufen. Nähern Sie
dieser.

59) Richard Holte 149 José Busch

Todesanzeige.

Statt besonderer Anzeige teilen wir unsern
Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser
jüngstes geliebtes Söhnchen

Wilhelm

in der Nacht vom 12. zum 13. März an Bahnen
kämpfen im Alter von 6 Monaten verschieden ist.

Willy Scholdmantel und Frau

Blumenau 14. März 1891.

(64)

Todesanzeige.

Am 2. Februar dieses Jahres ertrank mein
Sohn **Arthur Lauth** im Rio Negro.
Allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht.
56)

A. E. Lauth.

Blumenau den 8. März 1891.

Todesanzeige.



Allen Freunden und Bekannten
die Trauernachricht, daß es
Gott gefallen hat unsern lieben
Gatten und Vater.

Friedrich Bühl,

nach kurzen Krankenlager im Alter von 51 Jahren
am 17. Februar aus unsrer Mitte abzog.

Allen Freuen, die uns während seines Kranken-
lagers so hilfreich beigestanden, wie ihm das lege Ge-
leit gegeben, sowie Deine Pastor Baulhaber für seine
Trostesworte am Grabe, sagen wir unterm herzlich-
sten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Evang. Gemeinde zu Badenfurt.

- 1 Sonntag 23. März Konfirmation in Badenfurt.
- 2 Sonntagsfeier Konfirmation und heiliges Abendmahl in Grönwald.
- 3 Charfreitag Gottesdienst in Alto Rio do Testo.
- 4 Osterfeiertag Gottesdienst in Pommeroda.
- 5 Osterfeiertag Gottesdienst in Badenfurt.
- 6 Sonntag 5. April Gottesdienst in Karijós.

PFARRER RUNTE.

Evang. Kirchengem. Indayá.

- 1 Pfarrsonntag 22. März Gottesdienst u. heiliges Abendmahl in Barroso. Keine Taufen u. Trauungen.
- 2 Charfreitag 27. März Gottesdienst u. heiliges Abendmahl in Grönwald.
- 3 Osterfeiertag 29. März Gottesdienst in Indaya.
- 4 Pfingstfeiertag 30. März Gottesdienst in Tinkó.
- 5 Sonntag 5. April Gottesdienst in Indaya.
- 6 Ehrich, Pfarrer.

Evang. Gemeinde zu Blumenau.

- 1 Sonntag 22. März Gottesdienst und heiliges Abendmahl in der Belha.
- 2 Charfreitag 27. März Gottesdienst und heiliges Abendmahl in Blumenau.
- 3 Pfingstfeiertag 1. Mai Gottesdienst in Grönwald.
- 4 Pfingstfeiertag 2. Mai Gottesdienst in Blumenau.
- 5 Sonntag 5. April Gottesdienst und heiliges Abendmahl in Litz Alves.
- 6 Sonntag 12. Mai Gottesdienst und heiliges Abendmahl in Grönwald-Nega.
- 7 Sonntag 19. April Gottesdienst in Blumenau.
- 8 Sonntag 10. Mai Gottesdienst und heiliges Abendmahl in Grönwald-Norte.
- 9 Sonntag 3. Mai Gottesdienst in Grönwald.
- 10 Sonnabend 7. Mai Konfirmation und heiliges Abendmahl in Grönwald-Kapelle.
- 11 Sonntag 10. Mai Gottesdienst in Belha.
- 12 Pfingstfeiertag Konfirmation u. bl. Abendmahl in Blumenau.
- 13 Pfingstfeiertag Gottesdienst u. hl. Abendm. in Grönwald-Schule I.
- 14 Pfingstfeiertag Gottesdienst u. hl. Abendm. in Grönwald-Schule II.
- 15 Pfingstfeiertag Gottesdienst u. hl. Abendm. in Grönwald-Schule III.

Katholische Gemeinde.

- 1 Donnerstag 19. März, S. Joseph, Amtszeit d. S. Paulus-Schule.
- 2 Sonntag 22. März Palmenweihe und kleine Prozession 9 Uhr.
- 3 General-Kommunion und Haupt-Verjämung des Jungfrauen-Bereins.
- 4 Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag Heilige Messe ohne Fleisch.
- 5 Mittwoch 25. März, Maria Verkündigung, General-Kommunion und Verjämung des Frauen-Bereins.
- 6 Gründonnerstag Gottesdienst 8 Uhr.
- 7 Charfreitag Gottesdienst 8 Uhr.
- 8 Ostermontag 8 Uhr öffentliche Prüfung der S. Paulus-Schule.
- 9 Keine Polanz.
- 10 Sonntag 12. April Versammlung des Jüngling-Bereins.
- 11 Dienstag 14. April Gottesdienst in Encano, falls Kapelle und Kirchensland in Ordnung sind.
- 12 Mittwoch 15. und Donnerstag 16. April Gottesdienst in Pommeroda 115.
- 13 Freitag 17. April Gottesdienst in Pommeroda 66.
- 14 P. Jess María Jacobs, Vigário.

